

Neues aus Wissenschaft und Lehre

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2010

Heinrich Heine

HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF



d|u|p

düsseldorf university press

**Neues aus
Wissenschaft und Lehre
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
2010**

**Neues aus
Wissenschaft und Lehre
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2010**

Herausgegeben vom Rektor
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Univ.-Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper

Konzeption und Redaktion:
Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth

d|u|p

© düsseldorf university press, Düsseldorf 2010
Einbandgestaltung: Monika Uttendorfer
Titelbild: Blick in den Konrad-Henkel-Hörsaal
Redaktionsassistenz: Sonja Seippel
Beratung: Friedrich-K. Unterweg
Satz: Friedhelm Sowa, L^AT_EX
Herstellung: WAZ-Druck GmbH & Co. KG, Duisburg
Gesetzt aus der Celeste
ISBN 978-3-940671-71-4

Inhalt

Vorwort des Rektors	11
Hochschulrat	13
Rektorat	15
Medizinische Fakultät	
<i>Dekanat</i>	19
SASCHA FLOHÉ und JOACHIM WINDOLF (Dekan) Bessere Schwerstverletztenprognose in Deutschland – von der <i>Damage-Control</i> -Chirurgie bis zum Traumanetz	23
PETER FEINDT und ARTUR LICHTENBERG Neue Wege – alte Ziele: Was macht moderne Herzchirurgie im Jahr 2010 aus?	31
STEFANIE RITZ-TIMME, ULRIKE BRUNENBERG-PIEL, VOLKER WEUTHEN, ULRICH DECKING, ALFONS HUGGER und MATTHIAS SCHNEIDER O.A.S.E.: Raum und Symbol für eine neue Lern- und Lehrkultur an der Medizinischen Fakultät	51
ANDREAS HIPPE, ANJA MÜLLER-HOMEY und BERNHARD HOMEY Chemokine im Tumor-Mikromilieu	65
WOLFRAM TRUDO KNOEFEL und JAN SCHULTE AM ESCH Die Förderung der Leberproliferation durch therapeutische Applikation von CD133-positive Knochenmarkstammzellen vor erweiterter Leberresektion	85
S. ROTH, P. ALBERS, W. BUDACH, A. ERHARDT, R. FENK, H. FRISTER, H. E. GABBERT, N. GATTERMANN, U. GERMING, T. GOECKE, R. HAAS, D. HÄUSSINGER, W. JANNI, W. T. KNOEFEL, G. KOBBE, H. W. MÜLLER, C. OHMANN, D. OLZEN, A. SALEH und B. ROYER-POKORA Aktuelle Entwicklungen in der interdisziplinären Krebstherapie	111
JOHANNES SIEGRIST und ANDREA ICKS Gesundheit und Gesellschaft – eine neue Initiative an der Medizinischen Fakultät	141
THOMAS BEIKLER Parodontitis – Einblicke in eine unterschätzte Biofilmerkranung	159
MATTHIAS SCHOTT Autoimmune und maligne Schilddrüsenerkrankungen	179

JENS SAGEMÜLLER

- Der Neubau der Krankenhausapotheke
des Universitätsklinikums Düsseldorf 193

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dekanat 213

SABINE ETGES und PETER WESTHOFF

- Biodiversität – Vielfalt des Lebens
Die Vielfalt der Pflanzen und ihre Zukunft 217

EVELYN VOLLMEISTER, ELISABETH STRATMANN und
MICHAEL FELDBRÜGGE

- Langstreckentransport im Mikroorganismus *Ustilago maydis* 235

HELMUT RITTER, MONIR TABATABAI und GERO MAATZ

- Funktionsmaterialien in der Dental- und Augenheilkunde 249

VLADA B. URLACHER und KATJA KOSCHORRECK

- Biokatalyse für die selektive Oxidation 265

HEIKE BRÖTZ-OESTERHELT und PETER SASS

- Molekulare Antibiotikaforschung – Neue Leitstrukturen
und Wirkmechanismen gegen multiresistente Bakterien 283

FRANK MEYER und REINHARD PIETROWSKY

- Risikopotential der exzessiven Nutzung von Online-Rollenspielen:
Fortschritte in der klinischen Diagnostik 295

HOLGER GOHLKE

- Strukturbasierte Modellierung der
molekularen Erkennung auf multiplen Skalen 311

Philosophische Fakultät

Dekanat 329

FRANK LEINEN

- Mexiko 1810 – 1910 – 2010:
Entwicklungen, Perspektiven, Problemfelder 333

SHINGO SHIMADA

- Zum Konzept von Natur im Japanischen – das Eigene und das Fremde.
Eine Skizze..... 355

GERHARD SCHURZ

- Wie wahrscheinlich ist die Existenz Gottes?
Kreationismus, Bayesianismus und das Abgrenzungsproblem 365

RICARDA BAUSCHKE-HARTUNG

- Liegt der Rheinschatz in Düsseldorf? 377

PETER INDEFREY	
Wie entsteht das gesprochene Wort?	391
HARTWIG HUMMEL	
Europa als Friedensprojekt: Der internationale Masterstudiengang <i>European Studies</i> an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	401
SUSANNE BRANDT und BEATE FIESELER	
Zum Projekt „Studierende ins Museum“	411
GABRIELE GLOGER-TIPPELT	
Warum wir Bindung brauchen – Empirisches Wissen und einige Mythen	427
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	
<i>Dekanat</i>	445
NADINE MÜLLER und BERND GÜNTER (Dekan)	
Kunstvermittlung und Marketing für Kunst – ein interdisziplinäres Fachgebiet	449
Gastbeitrag	
CHRISTOPH INGENHOVEN	
Rede anlässlich der Eröffnungsfeier des Oeconomicum der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am 30. November 2010	463
RAIMUND SCHIRMEISTER	
Der MBA Gesundheitsmanagement als innovativer Weiterbildungsstudiengang	469
STEFAN SÜSS	
Fassaden, Mythen und Symbole? Wie Managementkonzepte eingesetzt und bewertet werden	481
JUSTUS HAUCAP	
Eingeschränkte Rationalität in der Wettbewerbsökonomie	495
HANS-THEO NORMANN	
Experimentelle Ökonomik für die Wettbewerbspolitik.....	509
RÜDIGER HAHN	
Corporate Responsibility in betriebswirtschaftlicher Diskussion – Kritische Reflexion und Begründungsgrundlagen unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung	525
Juristische Fakultät	
<i>Dekanat</i>	541
RALPH ALEXANDER LORZ	
Die neue Blaupause für Europa Der Vertrag von Lissabon und seine wesentlichen Neuerungen.....	543

CHRISTIAN KERSTING Wettbewerb der Rechtskulturen: Der Kampf um das beste Recht.....	557
ANDREAS FEUERBORN, SUSANNE LEITNER und SUSANNE SCHILLBERG Fünf Jahre integrierter Grundstudienkurs Rechtswissenschaften Düsseldorf/Cergy-Pontoise – eine erfolgreiche Basis für den neuen deutsch-französischen Aufbaustudienkurs im Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht	583
JOHANNES DIETLEIN und FELIX B. HÜSKEN Spierschutz im gewerblichen Automatenpiel Rechtsprobleme der Bauartzulassung neuartiger Geldspielgeräte	593
CHRISTIAN KERSTING Zur Zweckmäßigkeit eines Entflechtungsgesetzes	613
Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e. V.	
OTHMAR KALTHOFF Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e. V.....	625
Private Stiftungen und die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
ESTHER BETZ Ziele und Arbeit der Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post	631
Forscherguppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
DIETER HÄUSSINGER und RALF KUBITZ Klinische Forschergruppe KFO 217 „Hepatobiliärer Transport und Lebererkrankungen“	637
Sofja Kovalevskaja-Preisträger	
PHILIPP ALEXANDER LANG Wie man virale Infektionen untersuchen kann.....	649
Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
AXEL GÖDECKE und URSULA KESSEN Strukturierte Promotion an der Medizinischen Fakultät: Die <i>Medical Re- search School Düsseldorf</i>	661
CHRISTIAN DUMPITAK, ANDREAS WEBER und CHRISTEL MARIAN Shaping the Future of Doctoral Training: iGRAD – Interdisciplinary Graduate and Research Academy Düsseldorf ..	671

SIGRUN WEGENER-FELDBRÜGGE, RÜDIGER SIMON und ANDREAS P. M. WEBER iGRAD-Plant – An International Graduate Program for Plant Science „The Dynamic Response of Plants to a Changing Environment“	679
Nachwuchsforschergruppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
M. BEURSKENS, S. KEUNEKE, M. MAHRT, I. PETERS, C. PUSCHMANN, A. TOKAR, T. VAN TREECK und K. WELLER Wissenschaft und Internet	693
Ausgründungen aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
CORD EBERSPÄCHER Kennen Sie Konfuzius? Über 300 Konfuzius-Institute verbreiten chinesische Kultur und Sprache weltweit – das Düsseldorfer Institut gehörte zu den ersten	705
Ausstellungen	
STEFANIE KNÖLL Narren – Masken – Karneval Forschungsprojekt und Ausstellung der Graphiksammlung „Mensch und Tod“	721
Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
ULRICH KOPPITZ, THORSTEN HALLING und JÖRG VÖGELE Geschichten und Geschichtswissenschaft: Zur Historiographie über die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.....	739
Forum Kunst	
STEFAN SCHWEIZER Gartenkunst als Städtebau Zur Konvergenz der Disziplinen im Diskurs um den sozialhygienischen Beitrag urbaner Grünanlagen 1890–1914	759
Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	
ROLF WILLHARDT Chronik 2010	783



Prof. Dr. Hartwig Hummel

Hartwig Hummel studierte an den Universitäten Tübingen und Tokio Geographie und Politikwissenschaft. Er wurde 1991 in Tübingen in Politikwissenschaft promoviert und habilitierte sich 1999 ebenfalls in Politikwissenschaft an der Technischen Universität Braunschweig. Nach beruflichen Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Abgeordneten im Deutschen Bundestag sowie an den Universitäten Tübingen, Duisburg und Braunschweig, einer Gastprofessor an der University of California San Diego und einer Vertretungsprofessur in Düsseldorf wurde er 2002 auf die Professur für Europapolitik und Internationale Beziehungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf berufen. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören die Friedens- und Konfliktforschung, Global Governance und das UN-System, regionale Integration im Vergleich und die Außenpolitik der EU. Er ist der Studiengangsverantwortlicher für den Masterstudiengang European Studies.

HARTWIG HUMMEL

Europa als Friedensprojekt: Der internationale Masterstudiengang *European Studies* an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Einleitung

Zum Wintersemester 2009/2010 nahmen erstmals 21 Studierende das Masterstudium in *European Studies* an der Heinrich-Heine-Universität auf. Im Mittelpunkt dieses Studiengangs steht die Frage, wie die Europäische Union funktioniert und wie es ihr gelungen ist, durch alltägliche, praktische Zusammenarbeit einen dauerhaften Frieden im lange Zeit kriegsgeschüttelten Europa zu schaffen. In mehrfacher Hinsicht handelt es sich dabei um ein ganz besonderes Studienangebot der Düsseldorfer Universität. Erstens wird der Studiengang komplett in englischer Sprache angeboten. Zweitens ist der Studiengang fakultätsübergreifend, denn mit der federführenden Philosophischen Fakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Juristischen Fakultät sind gleich drei Fakultäten beteiligt. Drittens wird das Masterstudium in Düsseldorf kompakt in einem Jahr durchgeführt, während Masterstudiengänge sonst üblicherweise zwei Jahre umfassen. Viertens, und das ist das eigentlich Bemerkenswerte, bringt dieses Studienangebot vor allem Studierende aus Israel, Palästina und Jordanien zusammen.

Die Einrichtung eines derartigen Studiengangs an der Heinrich-Heine-Universität war alles andere als selbstverständlich. Es bedurfte schon der Vision, der Beharrlichkeit und des Wagemuts der Initiatoren, allen voran das Düsseldorfer Hochschulratsmitglied Avi Primor, ehemaliger Botschafter Israels in Deutschland, um die Gremien der Universität von diesem Projekt zu überzeugen.

Am 4. Dezember 2008 fasste das Rektorat den Grundsatzbeschluss zur Einführung des Studiengangs und gab im Februar 2009 die Finanzen dafür frei. Das Rektorat erwartete ungeachtet des knappen Zeitrahmens, dass bis zum Wintersemester 2009/2010 das erforderliche Personal rekrutiert, die Akkreditierung des Studiengangs erreicht und der Studienbetrieb begonnen werden könnte.¹ Zudem gefährdete die Eskalation des Gazakonflikts die Beteiligung von Studierenden aus dem Nahen Osten am Düsseldorfer Masterprogramm. Dennoch gelang es, den Studiengang wie geplant zu eröffnen. Ende September 2010 konnte die Heinrich-Heine-Universität die erste Absolventengruppe feierlich verabschieden.

¹ Der vom Prorektorat für Lehre, Studium und Studienreform der Heinrich-Heine-Universität im April 2008 veröffentlichte *Leitfaden für die (Re-)Akkreditierung von Studiengängen. Handreichung für Studiengangsentwickler/innen* kalkuliert als übliche „Dauer des gesamten Akkreditierungsverfahrens [. . .] inklusive des Vorlaufs innerhalb der Hochschule 9 bis 12 Monate“, S. 11.

Ziele des Studiengangs²

Im Masterstudiengang *European Studies* geht es inhaltlich nicht nur darum, die gegenwärtige europäische Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, das europäische Recht oder die europäische Kultur wissenschaftlich zu analysieren. Vielmehr besteht eine Besonderheit des Düsseldorfer Studiengangs im Vergleich zu den anderen europabezogenen Studiengängen darin, die europäische Integration als komplexes Friedensprojekt zu begreifen und sich mit dem normativen Selbstverständnis der Europäischen Union im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratie, gesellschaftlichen Pluralismus, Rechtsstaatlichkeit, liberale Marktwirtschaft und Sozialstaatlichkeit auseinanderzusetzen.

Der Studiengang verfolgt zwei Ziele. Zum einen sollen zukünftige Führungskräfte gerade in den Partnerländern der Europäischen Union im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik qualifiziert werden, sich mit dem sich immer enger integrierenden Europa wissenschaftlich auseinandersetzen zu können und dies für die praktische Zusammenarbeit mit Europa nutzbar zu machen. Zum anderen soll die gemeinsame Beschäftigung mit der Praxis des friedlichen Zusammenlebens und Zusammenarbeitens der Menschen in Europa nach einer leidvollen Konfliktgeschichte die Teilnehmenden zu friedenspolitischem Engagement motivieren und befähigen.

Der Studiengang richtet sich an Studierende, die bereits ein fundiertes Wissen im Bereich der *European Studies* besitzen und sich für die friedensorientierte Ausrichtung des Studiengangs interessieren. Der Studiengang steht allen geeigneten Studierenden offen, richtet sich aber insbesondere an Studierende der Düsseldorfer Partnerinstitutionen im Nahen Osten, das heißt der Privatuniversität Interdisciplinary Center (IDC) Herzliya (Israel), der Al-Quds Universität (Palästina) und der Royal Scientific Society (Jordanien). Diese absolvieren dort nach dem Bachelorabschluss ein einjähriges Vorbereitungsstudium in *European Studies*, das von den Partnerinstitutionen eigenverantwortlich durchgeführt wird, jedoch im Rahmen eines Förderprogramms der nordrhein-westfälischen Landesregierung beziehungsweise zukünftig des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) durch deutsche Gastdozentinnen und Gastdozenten unterstützt wird und auf das anschließende Studium in Düsseldorf abgestimmt ist.

Lehrkonzept

Der Masterstudiengang befähigt zur eigenständigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Europa vor allem aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Zu diesem Zweck werden die fachbezogenen Kenntnisse in zwei Themenmodulen vertieft und in zwei Forschungsmodulen in eigenständige Forschungsprojekte umgesetzt. Den Kern des Studiums bildet die selbständige, projektbezogene wissenschaftliche Forschung in den beiden Forschungsmodulen (Teamprojekt und Masterarbeit). Diese orientieren sich an sozialwissenschaftlichen Fragen und Methoden. Die methodische Fundierung innerhalb *einer* (Leit-)Disziplin sicherzustellen, entspricht den Empfehlungen des Wissenschaftsrats für regionalwissenschaftliche Studiengänge.³ Die eigenständige, projektbe-

² Die folgende Darstellung beruht auf der Selbstdokumentation der Hochschule im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens im Jahr 2009.

³ Vgl. Wissenschaftsrat (2006): Empfehlungen zu den Regionalstudien (*area studies*) in den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen – Drs. 7381-06. Mainz, 7. Juli 2006, S. 38.

zogene Forschung wird durch das begleitende, regelmäßig stattfindende Masterforum methodisch unterstützt und reflektiert. Besonderer Wert wird auf die Stärkung der Team- und Kooperationsfähigkeit im Studium und im Forschungsprozess gelegt.

Das erste Themenmodul *Governance* behandelt Demokratie im europäischen Mehrebenensystem, die Europäische Union als Zivilmacht in den internationalen Beziehungen, Europa als Wirtschaftsgemeinschaft und Unternehmen als Akteure der europäischen Integration. Von den Studierenden werden bereits zu Studienbeginn fundierte Kenntnisse der politischen Institutionen und Entscheidungsprozesse der Europäischen Union sowie der europäischen Wirtschaftsintegration erwartet. Diese werden in diesem Modul durch Masterkurse aus der Politikwissenschaft, ergänzend auch aus der Wirtschaftswissenschaft, vertieft. Ziel ist es, sich in der einschlägigen Fachliteratur selbständig orientieren zu können und die analytischen Fähigkeiten zu schärfen, die für die Analyse zentraler politischer Fragen des Prozesses der Europäischen Integration und der Außenbeziehungen Europas erforderlich sind. Die Studierenden werden insbesondere in die Lage versetzt, die neofunktionalistische Erwartung kritisch zu überprüfen, dass aus einer sachbezogenen Zusammenarbeit vor allem im Bereich der Wirtschaft ein stabiler Frieden in Europa (und möglicherweise auch anderswo) erwächst. Die Studierenden lernen auch, sich zu kritischen Debatten in Bezug auf das „Demokratiedefizit“ der EU, die Entwicklung der EU zu einer „Weltmacht“ und die „neoliberale“ Ausrichtung der europäischen Wirtschaft ein eigenständiges Urteil zu bilden.

Im zweiten Themenmodul *Integration* geht es um den Pluralismus politischer und gesellschaftlicher Akteure, um die Europäisierung der Gesellschaften, um Integration durch Recht und um die historisch-kulturelle Dimension einer europäischen Identität. Die mündliche Abschlussprüfung erfolgt wahlweise in den Kursen *European social integration* oder *Social and political actors and social change in Europe*. Die Studierenden stärken auch hier wie im ersten Themenmodul ihre Fähigkeit, die einschlägige Fachliteratur erschließen und analysieren zu können. Die Studierenden lernen, die europäische Integration als gesellschaftliches, politisches, rechtlich-normatives und kulturelles Projekt der Gemeinschaftsbildung zu begreifen und dabei die integrativen und desintegrativen Tendenzen, die Brüche und Kontinuitäten zu identifizieren und zu gewichten. Sie können sich auf dieser Grundlage ein eigenes Urteil über den Geltungsanspruch des normativen Selbstverständnisses der Europäischen Union bilden. Beim zweiten Themenmodul besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen juristischen, geschichtswissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Kursen; aus diesem Bereich müssen zwei Kurse belegt werden.

Im Mittelpunkt des ersten Forschungsmoduls steht das Teamprojekt. Dieses Teamprojekt besteht aus der selbständigen Bearbeitung, mündlichen Präsentation und schriftlichen Dokumentation einer von den Studierenden entwickelten sozialwissenschaftlichen Fragestellung aus den *European Studies*. Zu einem Team gehören mindestens zwei, höchstens fünf Studierende, die möglichst in gemischten Gruppen forschen sollen. Die mündliche Präsentation erfolgt im Rahmen des Mastermeetings, einer selbst organisierten, universitätsöffentlichen Tagung am Ende des Wintersemesters. Das Teamprojekt wird durch das regelmäßig stattfindende Masterforum methodisch begleitet. Die Mitglieder des Teams weisen in dem Projekt nach, dass sie imstande sind, eine Studie selbständig nach wissenschaftlichen Methoden durchzuführen und

winter semester

orientation module	• introduction meeting • language course (communication skills in German or another European language as a foreign language – except English)		2 SWS	2 CP
subject module: governance	course: EU foreign policy	1 oral exam	2 SWS	10 CP
	course: EU policy-making and democratic legitimacy		2 SWS	
	course: Political economy of European integration		2 SWS	
subject module: integration	course: European social integration		2 SWS	4 CP
	course: European history <i>or</i> European culture <i>or</i> European Law		2 SWS	
research module 1	• master forum • team research project incl. master meeting	1 exam	2 SWS	12 CP
			14 SWS	28 CP

summer semester

orientation module	excursion program		2 SWS	2 CP
subject module: governance	course: Business and European integration		2 SWS	2 CP
subject module: integration	course: Social and political actors and social change in Europe	1 oral exam	2 SWS	6 CP
	course: European history <i>or</i> European culture <i>or</i> European Law		2 SWS	2 CP
research module 2	• master forum • MA thesis	1 exam	2 SWS 4 months	20 CP
			10 SWS	32 CP

SWS = Semesterwochenstunden (als Präsenzzeiten)

CP = *Credit points*/Kreditpunkte (als aufzuwendende Arbeitszeit, 1 CP entspricht einem *Workload* von 30 Zeitstunden)

Tab. 1: Struktur des Studienprogramms

die Ergebnisse sachgerecht darzustellen. Sie demonstrieren auch ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit und erfolgreichen Organisation, Durchführung und Präsentation eines gemeinsamen Projekts.

Das zweite Forschungsmodul umfasst die Masterarbeit als individuelle Arbeit. Auch dazu findet ein begleitendes Masterforum statt. In der Masterarbeit weisen die Studierenden nach, dass sie imstande sind, in begrenzter Zeit eine sozialwissenschaftliche Untersuchung zum Gegenstandsbereich der *European Studies* selbständig nach wissenschaftlichen Methoden zu verfassen. Die Masterarbeit baut auf den Forschungserfahrungen auf, die die Studierenden im Rahmen des Teamprojekts gesammelt haben. Die Studierenden werden ermutigt, die in den Teamprojekten bearbeiteten Fragestellungen fortzuführen und zu vertiefen.

Ergänzt wird das Studienprogramm durch ein Orientierungsmodul. Dieses besteht aus der Einführungsveranstaltung zu Studienbeginn, einem Sprachkurs und dem Exkursionsprogramm. Es wird standardmäßig ein Sprachkurs *Deutsch als Fremdsprache* angeboten, durch den die Studierenden ihre Kommunikationsfähigkeit im Deutschen festigen. Sind gute Deutschkenntnisse bereits vorhanden, können Studierende alternativ auch Sprachkurse in anderen europäischen Fremdsprachen belegen. Das Exkursionsprogramm soll einen direkten Einblick in die Praxis der europäischen Integration bieten und die Umsetzung europäischer Normen veranschaulichen. Das Orientierungsmodul vermittelt den Studierenden auf diese Weise zusätzliche kommunikative Kompetenzen sowie praktische Erfahrungen mit der Realität der europäischen Integration. Sie können damit nicht nur ihren Studienalltag besser bewältigen, sondern auch die Möglichkeiten eigenständiger Forschung erweitern und die abstrakten Erkenntnisse zur europäischen Integration durch eigene Anschauung konkretisieren.

Die Lehrinhalte orientieren sich am internationalen Forschungsstand und sollen die Studierenden zu einer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit in Politik, Politikberatung, Verwaltung, Medien, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Wirtschaft, Bildung und Kulturvermittlung befähigen, die den Umgang mit europäischen Akteuren, Institutionen und Prozessen zum Gegenstand haben. Darüber hinaus schafft das Studium die Grundlage für eine weiterführende akademische Qualifikation in den *European Studies*. Damit soll insbesondere der wachsenden Nachfrage nach Europaexperten in den Partnerländern der Europäischen Union entsprochen werden, die mit der Intensivierung der gegenseitigen wirtschaftlichen, politischen und soziokulturellen Beziehungen im Rahmen der Nachbarschaftspolitik der EU einhergeht. Die Förderung eines unabhängigen und analytischen Denkens sowie von Eigenverantwortung, Dialog- und Teamfähigkeit durch die selbständige Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen und die selbst organisierte Durchführung von Forschungsprojekten ist ein zentrales Anliegen des Studiums.

Im Hinblick auf die friedenspolitische Intention des Studiengangs sollen in den Studiengruppen und Forschungsteams jeweils möglichst Studierende aus unterschiedlichen Herkunftsregionen zusammenarbeiten. Um über die wissenschaftliche Analyse hinaus eine direkte persönliche Begegnung mit Europa zu ermöglichen, bietet die Heinrich-Heine-Universität den Studierenden des Masterstudiengangs ein umfangreiches Exkursions-, Kultur- und Sozialprogramm an.

Das Absolvieren eines Berufspraktikums während des Studiums in Düsseldorf ist nicht Bestandteil des Masterstudienprogramms. Es besteht jedoch die Möglichkeit, neben oder nach dem Studium auf freiwilliger Basis ein Berufspraktikum zu absolvieren. So werden beispielsweise einige Absolventen des Düsseldorfer Masterstudiengangs unmittelbar nach Studienabschluss ein mehrwöchiges Trainingsprogramm bei der traditionsreichen Diplomatischen Akademie in Wien absolvieren.

Zulassungsverfahren

Die Zugangsvoraussetzungen für den Masterstudiengang *European Studies* sind:

1. Der mindestens gute (Note 2,5) Abschluss eines grundständigen oder weiterführenden Studiengangs (Bachelor, Magister, Diplom, Master, Promotion) mit Bezug zu mindestens einem der Bereiche des Masterstudiums *European Studies* (zum Beispiel Politikwissenschaft, Soziologie, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Geschichtswissenschaft, Kulturwissenschaften),
2. eine Gesamtstudiendauer von mindestens vier Jahren (240 Kreditpunkte) vor Beginn des Masterstudiums *European Studies*, wovon mindestens 60 Kreditpunkte auf Lehrveranstaltungen zu den *European Studies* entfallen müssen,
3. der Nachweis von sehr guten Englischkenntnissen (Level B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen).

Die Studienbewerberinnen und Studienbewerber, die diese formalen Kriterien erfüllen, werden in einem 30-minütigen Interview auf ihre besondere Eignung für den Studiengang überprüft. Gegenstand dieser Überprüfung sind gute Fachkenntnisse in den Europastudien (Politisches System der Europäischen Union, Moderne Europäische Geschichte, Europäische Politik und Gesellschaft, Europawirtschaft, Europarecht, Theorien der europäischen Integration).

Die federführende Philosophische Fakultät setzt eine Kommission ein, die die besondere Eignung für diesen Studiengang auf der Grundlage der genannten Zugangsvoraussetzungen feststellt. Diese Kommission überprüft anhand der Bewerbungsunterlagen sowie anhand von Interviews mit den Bewerberinnen und Bewerbern, ob die Zugangsvoraussetzungen erfüllt sind. Die Kommission achtet auch auf eine ausgewogene Zusammensetzung der Studierendengruppe insbesondere im Hinblick auf Nationalität und Geschlecht. Die Interviews mit den Bewerberinnen und Bewerbern aus dem Nahen Osten führt die Düsseldorfer Eignungsprüfungskommission jeweils zum Ende der Vorlesungszeit des Sommersemesters direkt bei den dortigen Partnerinstitutionen durch.

Organisatorische Grundlagen

Das Rektorat der Heinrich-Heine-Universität stellte zunächst nur Mittel für eine dreijährige Pilotphase des Studiengangs bereit. Die Hochschulleitung beabsichtigt jedoch, den Studiengang bei einer positiven Evaluation im Hinblick auf die Zahl und Qualifikation der Studierenden, die erfolgreiche Durchführung des Studiengangs und die Erschließung zusätzlicher Finanzierungsquellen nach dieser ersten Phase weiterzuführen. Obwohl in dieser ersten Phase zunächst eine intensive Ausrichtung auf die Zielgruppe aus dem Nahen Osten realisiert wird, versteht die Hochschule diesen englischsprachigen

Sommer 2009

	Nominierungen bzw. Bewerbungen	Eignung bestätigt	voraussichtlicher Studienbeginn zum WS 2009/10	voraussichtlicher Studienbeginn zum WS 2010/11
IDC Herzliya	12	12	12	0
Al-Quds University	9	9	9	0
RSS Amman	0	0	0	0
extern	0	0	0	0
Summe	21	21	21	0

Sommer 2010

	Nominierungen bzw. Bewerbungen	Eignung bestätigt	voraussichtlicher Studienbeginn zum WS 2010/11	voraussichtlicher Studienbeginn zum WS 2011/12
IDC Herzliya	11	9	8	1
Al-Quds University	17	12	11	1
RSS Amman	12	6	5	1
extern	12	1	1	0
Summe	52	28	25	3

Tab. 2: Ergebnisse der Eignungsprüfungen für den Masterstudiengang European Studies

Quelle: European Studies Büro der Universität Düsseldorf

Studiengang auch als Angebot für weitere Zielgruppen aus Deutschland und dem internationalen Bereich. Unter Umständen wäre auch an die Überführung in einen bezahlten Weiterbildungsstudiengang zu denken, wodurch die Eigenbeiträge der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf reduziert werden könnten.

Wegen der Unsicherheit, ob der neue Studiengang überhaupt genügend Nachfrage finden würde und er die Studierenden erfolgreich zum Studienabschluss bringen könnte, wollte das Rektorat zunächst nur für die Pilotphase die entsprechenden Ressourcen bereitstellen. Zwar richteten die Düsseldorfer Partnerinstitutionen, unterstützt durch deutsche Gastdozenten, in Israel und Palästina rechtzeitig zum Wintersemester 2008/2009 europabezogene Aufbaustudiengänge ein. Diese Aufbaustudiengänge standen und stehen jedoch vor großen organisatorischen, finanziellen und – wie oben erwähnt – vor allem politischen Herausforderungen, so dass zunächst offen blieb, ob es gelingen würde, genügend geeignete Kandidaten für das Masterjahr in Düsseldorf zu gewinnen.

In Deutschland wiederum befinden sich die Universitäten im Wettbewerb um Studierende für die vielen neuen Masterstudiengänge; eine Situation, die sich mit den zukünftigen geburtenschwachen Jahrgängen noch verschärfen dürfte. Auch an der Heinrich-Heine-Universität können die Studienkapazitäten nicht in allen Masterprogrammen ausgelastet werden, und den 2008 eingeführten Masterstudiengang *Europa kulturhistorisch* musste die Universität wegen ausbleibender Nachfrage sogar umgehend wieder schließen. Im Bereich der *European Studies* ist die Konkurrenz besonders groß. So bieten deutsche Hochschulen bereits mehrere Dutzend europabezogener Masterstudien-

gänge an, darunter auch einige Nachbaruniversitäten Düsseldorfs, die sich in den *European Studies* bereits seit längerem profiliert haben.⁴

Das *European-Studies*-Projekt stellt die Heinrich-Heine-Universität vor große organisatorische Herausforderungen. Der neue interfakultäre Studiengang wurde direkt vom Rektorat eingerichtet. Mit der Federführung betraute das Rektorat die Philosophische Fakultät beziehungsweise das Institut für Sozialwissenschaften. Die Sozialwissenschaften in Düsseldorf verfügen über große Erfahrung und viel Erfolg nicht nur im Bereich der Einführung der gestuften Studiengänge, sondern auch bei der Internationalisierung der Lehre. Das Institut betreibt ein eigenes Internationalisierungsbüro, durch dessen professionelle Unterstützung bis zu 30 Prozent jedes Studierendenjahrgangs in den sozialwissenschaftlichen Studiengängen ein Auslandssemester absolvieren. Außerdem verfügt das Institut mit der politikwissenschaftlichen Professur für Europapolitik/Internationale Beziehungen über eine fachliche einschlägige Lehreinheit. Da das Rektorat aber parallel zum *European-Studies*-Projekt die Lehrkapazitäten der sozialwissenschaftlichen Studiengänge im Rahmen des Hochschulpaktes ausbauen wollte, legte es ausdrücklich fest, dass die Einführung des neuen Masterstudiengangs *European Studies* kapazitätsneutral zu erfolgen habe, das heißt, nicht zur Verringerung der Lehrkapazitäten des Instituts für Sozialwissenschaften führen dürfe.

Letztlich bewilligte das Rektorat für die dreijährige Pilotphase lediglich Mittel für eine Geschäftsführung mit Sekretariat, für eine befristet angestellte Lehrkraft für besondere Aufgaben (*Lecturer*) mit politikwissenschaftlichem Schwerpunkt, sowie für qualifizierte Lehraufträge in den weiteren beteiligten Fächern und für studentische Tutorien zur intensiven Betreuung der (ausländischen) Studierenden. Die zusätzlichen Lehrkapazitäten können einerseits direkt und exklusiv im Masterstudiengang *European Studies* eingesetzt werden. Andererseits ermöglichen sie im Rahmen von Lehrkompensationen, für die Durchführung einzelner Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang *European Studies* weitere Lehrende aus den beteiligten Instituten und Fakultäten kapazitätsneutral zu gewinnen.

Erfahrungen und Ausblick

Der Studiengang funktioniert. Dies grenzt für manche bereits an ein Wunder. Dieses Wunder hat jedoch Voraussetzungen, über die sich alle Beteiligten stets im Klaren sein müssen. Zum einen erfordert die Beteiligung von Studierenden aus dem Nahen Osten eine sensible Pflege der Netzwerke mit den Partnerinstitutionen und einen sehr behutsamen Umgang mit jeglicher Art von Medienöffentlichkeit. Zum anderen beruht die Beteiligung von Studierenden aus dem Nahen Osten bislang ganz wesentlich auf dem persönlichen Engagement von Avi Primor und weiteren Persönlichkeiten, vor allem im Hinblick auf das Fundraising und die Rekrutierung und Qualifizierung der Kandidatinnen und Kandidaten für das Düsseldorfer Masterprogramm. Dieses verdienstvolle persönliche Engagement war entscheidend für den gelungenen Start des Programms, sollte aber im Sinne der Nachhaltigkeit allmählich institutionalisiert werden, sei es auf privater Basis durch eine Art von Stiftung oder sei es durch die Überführung in eine

⁴ Eine Übersicht über entsprechende Studienangebote der deutschen Hochschulen bietet der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz unter <http://www.hochschulkompass.de/> (15.11.2010).

öffentliche Förderung beispielsweise durch die EU oder den DAAD. Eine weitere wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren des Studiengangs ist das weit über das Übliche hinausgehende Engagement der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Tutorinnen und Tutoren. Diese Arbeitsbelastung ist auf die Dauer allerdings nicht tragbar und muss durch eine Verstärkung und Verstetigung der personellen Ressourcen wieder abgebaut werden. Dies ist auch erforderlich, um qualifiziertes Personal halten zu können.

Die Studierenden setzen sich in dem Masterstudiengang *European Studies* mit Europa als Friedensprojekt auseinander, allerdings auf sehr unterschiedliche Weise, und vielleicht auch anders, als sich das manche anfangs vorgestellt haben. Einige Studierende lassen sich direkt von den Friedenserfahrungen Europas inspirieren und interessieren sich für deren praktische Übertragbarkeit auf andere Regionen. Einige finden Gefallen am akademischen Forschen und Diskutieren und lernen die freie intellektuelle Atmosphäre Europas schätzen. Wiederum andere verfolgen unmittelbare berufliche Karriereinteressen und erfahren dabei den ökonomischen Nutzen des Friedens. Und einige schließen persönliche Freundschaften mit ihren Studienkolleginnen und -kollegen. All dies sollte als Lernerfolg im Sinne der friedenspolitischen Intentionen des Studiengangs gewertet werden.

Der Masterstudiengang *European Studies* leistet, wie erhofft, auch wichtige Impulse zur Internationalisierung der Düsseldorfer Universität. Er etabliert in den beteiligten Fächern ein regelmäßiges englischsprachiges Lehrangebot und macht die Universität auf diese Weise für internationale Studierende attraktiver, was die wachsende Zahl von entsprechenden Anfragen an die Geschäftsstelle des Studiengangs belegt. Dadurch, dass viele Masterkurse der *European Studies* für Studierende aus anderen Masterprogrammen geöffnet sind und diese als Tutoren oder Hilfskräfte in die *European Studies* eingebunden werden, erhalten auch die deutschen Studierenden ein attraktives Zusatzangebot zur internationalen Qualifizierung.

Der Masterstudiengang *European Studies* legt aber auch die bestehenden Defizite der Düsseldorfer Universität im Bereich der Internationalisierung offen. So verfügt die Universitätsbibliothek nicht über eine englischsprachige Benutzerführung. Das International Office der Universität ist im Vergleich zu anderen Universitäten personell unterbesetzt. Eine eigene Prorektorenstelle für Internationales fehlte lange Zeit; diese Aufgabe wird derzeit eher im Nebenamt durch den Prorektor für Hochschulmanagement übernommen.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass der Masterstudiengang *European Studies* die Internationalisierung der Lehre entscheidend voranbringt und mit seinem friedenspolitischen Fokus und seiner speziellen Klientel einer Universität gut zu Gesicht steht, die den Namen Heinrich Heines trägt.

Literatur

PROREKTORAT FÜR LEHRE, STUDIUM UND STUDIENREFORM DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT (2008). *Leitfaden für die (Re-)Akkreditierung von Studiengängen. Handreichung für Studiengangsentwickler/innen*. Düsseldorf.

WISSENSCHAFTSRAT (2006). „Empfehlungen zu den Regionalstudien (*area studies*) in den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen“, Drs. 7381-06. Mainz.

ISBN 978-3-940671-71-4



9 783940 671714